

## **Liebe DemoteilnehmerInnen, liebe BesucherInnen der Schanzenspiele,**

willkommen bei unserer Abschlusskundgebung direkt vor dem Schanzenpark. Wieder einmal begleitet uns ein massives Polizeiaufgebot hierher, um alles, was verboten ist, sofort zu unterbinden. Aber es ist durchaus nicht alles verboten im Schanzenpark.

Wenn zum Beispiel im Wasserturm auch sonntags und nachts die Pressluftschlämmer rattern, greift die Polizei nicht ein. Und das, obwohl keine Genehmigung vorlag, bzw. von Patrizia in ihrer grenzenlosen Arroganz noch nicht einmal eine beantragt worden war. Erst wütende Proteste von AnwohnerInnen und die Einleitung gerichtlicher Schritte bereiteten diesem Treiben ein Ende.

Als aber das Freie Netzwerk für eben diesen Sonntag eine politische Kundgebung im Park angemeldet hat, wurde diese nicht genehmigt – mit der Begründung (wörtlich), der Park solle schließlich „eine Ruhezone für die Anwohner sein“.

Was im Park sonst noch alles verboten ist – einige Beispiele aus den letzten Tagen: Verboten ist zum Beispiel Flugblätter verteilen. Einer Person, die Flyer für die heutige Demo im Park verteilt hat, wurde ein Platzverweis angedroht. Begründung: Gefahr im Verzug. Eine zweite Person wurde kontrolliert, weil sie – so die Polizei – mit dieser Gefahrenquelle gesprochen hat.

Verboten ist weiterhin fotografieren. So haben in der letzten Zeit nicht nur einige Privatleute diesbezüglich Probleme gehabt, auch eine Mitarbeiterin eines lokalen Fernsehsenders wurde von Zivilbeamten schikaniert und bedroht.

Auch Punkervertreibung gibt es nicht nur in Ottensen, sondern wird zum Standortfaktor in allen so genannten „Erlebnis- und Gastronomiestadtteilen“. Eine Gruppe Jugendlicher wurde vorgestern (Donnerstag) unter massivem Polizeieinsatz vom Bahnhofsvorplatz verjagt.

Auch auf Wasserturm-Demos ist ja vieles verboten. Das ist aber nicht etwa polizeiliche Willkür, sondern wird mit einer seitenlangen so genannten Gefahrenprognose begründet. Dort wird textbausteinhaft aufgeführt, was für gefährliche Dinge bisher vorgefallen sind, und zwar sowohl auf den bisherigen Demonstrationen als auch ganz allgemein im und zum Thema Schanzenpark. Unter anderem wurde mehrmals genannt: eine „Sachbeschädigung an einem Nivelliergerät, Schadenshöhe ca. 5000.- Euro“. Diese Angelegenheit wurde Anfang Juni vor dem Gericht verhandelt. Hier stellte sich schnell heraus, dass diese offensichtlich von der Polizei konstruierte Version in weiten Teilen frei erfunden war. Das vier Jahre alte Gerät kostet auch neu weit weniger als 5000 € und hatte wahrscheinlich nur einen Schaden von 150 €. Und beide Zeugen widersprachen sich zwar häufig, stimmten aber darin überein, keine Sachbeschädigung gesehen zu haben. Das einzige, was zweifelsfrei rekonstruiert werden konnte, war ein blöder Spruch zum Thema Hotel. Da dies aber noch nicht verboten ist, konnte auch die Staatsanwaltschaft nicht anders, als auf Freispruch zu plädieren.

Wir freuen uns über diesen Freispruch im ersten Wasserturm-Prozess. Allen anderen weit über 30 Beschuldigten wünschen wir den gleichen glücklichen Ausgang ihrer Verfahren. Ob angebliche Beleidigung, kriminelle Vereinigung oder Landfriedensbruch – wir sind ohne Wenn und Aber solidarisch mit allen von Kriminalisierung Betroffenen.

Und Solidarität wird auch nötig sein – in Zukunft noch verstärkt. Viele polizeiliche Übergriffe im Schanzenpark und anderswo, die bizarr und absurd erscheinen und im Moment oft nicht oder halb legal sind, werden bald völlig normal.

Verdachtsunabhängige Maßnahmen ermöglichen – ganz im Gegensatz zum Begriff

– einem Generalverdacht gegen missliebige Personen – neben DrogenkonsumentInnen und Obdachlosen jetzt eben auch HotelgegnerInnen oder Punks. Auch andere Protestbewegungen werden zur Zielscheibe von Polizeibrutalität, Willkür und Kriminalisierung, z.B. Menschen, die gegen Studiengebühren oder die Kürzungen im Kita-Bereich protestieren. Das Schanzenviertel und die Wasserturmproteste erscheinen als Versuchslabor: Zustände wie die oben erwähnten breiten sich von Hamburg als Vorreiter und Scharfmacher über das ganze Bundesgebiet aus. Bei der Abschiebung von Afghanen hat die Innenministerkonferenz der Länder die Position von Beust und Nagel bereits unverändert übernommen. Dies lässt zum Thema Polizeigesetze auch bundesweit nichts Gutes ahnen. Aber wir lassen uns nicht von Polizei und Patrizia-Security einschüchtern!

Wir haben einen langen Atem, und den werden wir auch brauchen. Die Kommerzialisierung öffentlichen Raums im Schanzenviertel schreitet scheinbar unaufhaltsam voran. Zum Beispiel sind wir gerade am sogenannten Central Park an der Max-Brauer-Allee vorbeigekommen. Hier, auf der Brammer Fläche, konnte in den vergangenen Jahren weder ein Bauwagenplatz noch ein Alternativ-Standort für die Drogenhilfeeinrichtung FixStern durchgesetzt werden. Aber eine private Belustigungsanstalt für weitere Hunderte von Schanzentouristen wird mal eben so unbürokratisch dort hin gestellt – ohne Probleme mit Genehmigungen oder Belästigung von AnwohnerInnen.

Und im Schanzenpark? Es ist uns nicht gelungen, die Zerstörung des Industriedenkmals Wasserturm zu verhindern. Der einmalige Innenausbau und entgegen allen Versprechungen auch das Dach wurden herausgerissen, in Kleinteile zersägt und verschrottet. Dafür können sich Patrizia, Mövenpick, der Bezirk Eimsbüttel und das Denkmalschutzamt gegenseitig auf die Schulter klopfen. Aber: Eine Baustelle macht noch kein 4-Sterne-Hotel! Wir kämpfen weiter: gegen Privatisierung öffentlicher Räume, gegen Repression und Polizeiwilkkür. Wir verstehen das geplante Hotel nicht als isoliertes Projekt, sondern als Beispiel für Aggression und Ausgrenzung durch die Standortlogik der wachsenden Stadt. Und den Widerstand im Schanzenpark auch als ein Symbol für den Kampf um Freiräume ohne Konsumterror und Polizeischikanen. Mehr und mehr Gruppen vernetzen sich im Widerstand gegen Repression gegen Protestbewegungen. Gruppen und Einzelpersonen machen eigene Aktionen, von der Verschönerung von Mövenpick-Plakaten und Baucontainern bis zu Solikonzerten. Keine Ruhe für Mövenpick – wir halten durch bis zur Eröffnung und darüber hinaus! Schanzenpark für alle!

**Redebeitrag vom Samstag, 25.06.2005 - Demo  
"Freiräume statt Knüppel und Zäune"**